

## Grenzüberschreitende medizinische Fortbildung

### Dreiländertagung der erweiterten Euroregion Neiße – eine fast 10jährige Tradition grenzüberschreitender medizinischer Fortbildung zwischen Polen, Tschechien und Deutschland

Im Mai 2004 werden unter anderen Polen und Tschechien Mitglieder der Europäischen Union. Zur gleichen Zeit wird in Görlitz die 10. Dreiländertagung, eine grenzüberschreitende medizinische Fortbildung, zum Thema „Moderne Aspekte von Herz- und Nierenerkrankungen“ stattfinden.

Es handelt sich dabei um eine Veranstaltungsreihe, die auf Internisten/Nephrologen von Polen, Tschechien und Deutschland zurückgeht und jedes Jahr in einem der Länder stattfindet. Austragungsorte sind überwiegend Breslau, Liberec und Görlitz.

Eigens dazu wurde in Görlitz die Gesellschaft „Medizinkongresse Euroregion Neiße e. V.“, seinerzeit unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Klaus Zenker (siehe Personalien, Seite 64) gemeinsam mit Dr. Bernhard Wachartz gegründet, einer Gesellschaft zur Aktivierung der medizinischen Kongresse in der Euroregion, der ich zurzeit als Vorsitzender vorstehe. Von polnischer Seite sind unter anderem Prof. Dr. Kokot aus Katowice, Prof. Dr. Klinger aus Wrocław und von tschechischer Seite Chefarzt Dr. Nedvidek aus Liberec zu nennen, die von Anfang an Motor dieser grenzüberschreitenden Kongresstätigkeit waren und es bis heute geblieben sind.

Das Anliegen war und ist es, den aktuellen Wissensstand grenzüberschreitend auszutauschen und dabei die Gemeinsamkeiten in der Medizin hervorzuheben, um so sich näher zu kommen und gleichzeitig die Grenzen nach und nach zu überschreiten. Internationale medizinische Fortbildungskongresse dieser Art mit einer so hohen Frequenz der jährlichen Austragung sind nicht alltäglich, denn dabei gilt es, ständig vorgegebene Barrieren zu überwinden und dies besonders bei der Organisation derartiger Tagungen.

Vor 10 Jahren hat natürlich noch keiner daran gedacht, dass die Grenzen durch den EU-Beitritt 2004 nunmehr verschwinden werden.

Es war von vornherein in den ersten Jahren ein alleiniges ärztliches Anliegen, auf der Basis des wissenschaftlichen Gedankenaustausches persönliche Kontakte zu entwickeln und zu pflegen, so dass das menschliche Miteinander, das heißt das Soziale, einer der wichtigsten Beweggründe war und geblieben ist.

Vor vier Jahren entwickelte sich dazu zunächst unabhängig davon das grenzüberschreitende Pflegesymposium dieser drei Länder in der Euroregion mit einer überraschend hohen Beteiligung der Krankenschwestern aus den anliegenden Krankenhäusern. Inzwischen wurden die Krankenschwestern auch Mitglied der Gesellschaft Medizinische Kongresse Euroregion Neiße e. V., so dass es nur eine logische Folgerung war, deren Kongresstätigkeit zusammenzulegen und daraus eine Veranstaltung mit Paralleltagungen zu gestalten. So trafen sich im April 2003 in Liberec nicht nur 100 Ärzte, sondern auch bis zu 400 Krankenschwestern zu einer Dreiländertagung mit sehr hohem nationalen und internationalen fachlichen Niveau. Dies ist bisher in der Medizin einmalig und muss besonders hervorgehoben werden.

Während sich im Bereich der Krankenpflege die Tagung vorwiegend mit der Qualitätssicherung auf der Basis von Pflegestandards beschäftigten, werden auf der ärztlichen Tagung die aktuellen Aspekte der modernen, internationalen Diagnostik und Therapie von Herz- und Nierenkrankheiten aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen vorgetragen und ausführlich diskutiert. Mehr und mehr erhält diese Dreiländertagung durch das Hinzutreten anderer Fachgebiete auch einen interdisziplinären Charakter, so zum Teil durch das Hinzukommen von wissenschaftlichen Beiträgen aus der Pathologie und der Epidemiologie.

Natürlich gibt es Barrieren, doch sind es wider Erwarten nicht vordergründig die Sprachbarrieren, da inzwischen die Ärzte sich auf Englisch als Kongresssprache geeinigt haben, während noch die Krankenschwestern in der Paralleltagung die zahlreichen Vorträge simultan übersetzen.

Das größte Problem bleibt die Finanzierung dieser jährlichen Dreiländertagung, da über-

wiegend die Tagung sich selbst finanziert durch Beiträge der Teilnehmer und insbesondere durch Standgebühren der ausstellenden Pharmaindustrie. Nur selten und zu geringem Anteil fließen Fördergelder aus der EU ein. Hier wäre eine verstärkte Unterstützung durch die EU wünschenswert, denn nicht selten ist die Finanzierung dieser jährlichen Dreiländertagung noch wenige Wochen vor Beginn nicht vollends gesichert. Dennoch, was bleibt ist nicht nur der Wissensaustausch, sondern die zunehmende internationale Kollegialität und Entwicklung von Freundschaften untereinander, was in der Tat eine Art Zusammenwachsens im Zentrum von Europa darstellt. Letzteres ist auch der Stimulus, dass trotz organisatorischer Schwierigkeiten und der sehr umfangreichen Arbeit in der Vorbereitung dieser Tagungen an der Tradition festgehalten wird und zahlreiche Referenten schon seit Jahren sehr gern der Einladung zur Dreiländertagung folgen.

Bedingt durch den jährlichen Rhythmus der Kongresse ergeben sich natürlich mehrmalige internationale Sitzungen und Begegnungen auf der Vorstandsebene der wissenschaftlichen und organisatorischen Komitees, so dass damit die Kontakte sehr eng und auch persönlich geworden sind. Das bedeutet gleichzeitig, dass auch der Gedanken- und Meinungsaustausch über die bloße Vorbereitung von Kongressen hinausgeht. Inzwischen unterstützt natürlich der Medizinkongresse Euroregion Neiße e. V. auch andere medizinische Veranstaltungen verschiedenster Fachdisziplinen außerhalb der offiziellen Dreiländertagung. Einmalig ist zweifelsohne national wie auch international die Gemeinsamkeit von grenzüberschreitender Pflege-Fortbildung mit grenzüberschreitender ärztlicher Fortbildung, so dass von der Beteiligung her inzwischen daraus mittelgroße bis große Kongresse geworden sind. Kaum ist der eine Kongress zu Ende gegangen, so freuen sich schon viele Teilnehmer auf den nächsten Kongress am 23. und 24. April 2004, zu dem ich auch Sie herzlich nach Görlitz einlade.

Dozent Dr. med. habil. Roland Goertchen,  
Görlitz